

den wichtigeren officinellen Pflanzen. Zu wünschen wäre hierbei, dass den betreffenden Namen auch, wie dieses später bei der Beschreibung der Fall, der der Autoren beigelegt wäre; auch sind oft nur die Gattungsnamen angeführt, wo die Drogue von einer bestimmten Species genommen werden soll, z. B. bei *Aconitum*, *Digitalis*, *Helleborus*, *Lactuca* etc. Wo dieselbe von mehreren Species entnommen — *Aloe*, *Balsam. Copaiv.* etc. —, könnte dies ja angedeutet werden. Pag. XIII führt Verfasser verschiedene natürliche Systeme auf — de Jussieu, Reichenbach, Endlicher, Unger etc. — und bespricht dann das nach Bartling und G. W. Bischof verbesserte De Candolle'sche System. Pag. XV ist das alte Medizinal- oder Unzengewicht in das Grammgewicht umgerechnet, wahrscheinlich mit Bezug darauf, dass bei den meisten Drogen auch die Form und die Dosis angegeben ist, in der sie verordnet zu werden pflegen. Der Atlas erscheint in 54 halbmonatlichen Lieferungen in klein Quart, jede mit vier fein colorirten Kupfertafeln und dem dazu gehörigen Text — 1 Blatt —. Nach kurzer allgemeiner Charakteristik der Haupt- und Unterabtheilung des dem Atlas zu Grunde gelegten de Candolle'schen Systems — *Plantae vasculares*, I. *Phanerogamae* 1. *Dicotyledoneae* a *Choristopetalae* 1. *Ord. Leguminosae* — werden die der Familie der *Mimoseae* R. Br. angehörenden officinellen Pflanzen „*Acacia catechu* Willd. und *Acacia verek* Guill. et Perrot“ besprochen. Zunächst wird die Pflanze näher beschrieben, über Vaterland und das officinelle Präparat — *Catechu* und *Gummi arabicum* — dessen Eigenschaften, Bestandtheile und Anwendung berichtet. Die Abbildung von *Acacia catechu* Willd. repräsentirt einen blühenden Zweig, ein Aststück mit Dornen, eine aufgeschnittene, ausgebrochene Blüthe und die aufgesprungene zweiklappige Hülse. Bei *Acacia verek* wird gleichzeitig auch der anderen, das officinelle *Gummi arabicum* liefernden Species gedacht, die Unterschiede der verschiedenen Sorten — Ost-, West-, Südafrikanisches und Australisches werden hervorgehoben und die Verfassungen berücksichtigt. Aus der sich anschliessenden zweiten Familie, den *Caesalpinee*n, werden als Repräsentanten *Haematoxylon campechianum* L. und *Ceratonia*, *Siliqua* L. in gleicher Weise behandelt und durch colorirte Tafeln erläutert. Die vorliegenden vier Abbildungen sind sauber und correct ausgeführt, die Ausstattung überhaupt befriedigend. In dieser Auflage sollen die in den neusten deutschen, österreichischen, russischen und schweizer. Pharmacopöen aufgenommenen pflanzlichen Arzneistoffe ihre Besprechung finden, die Lieferungen in ununterbrochener Folge, halbmonatlich, ausgegeben werden. Dem Werke ist eine freundliche Aufnahme in den betreffenden Kreisen zu wünschen und wird dieselbe auch wie bisher finden, obschon zur Zeit mehrere, dasselbe Thema behandelnde Bücher ausgegeben worden.

Jena.

B.

Von der *Gaea*, Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher und geographischer Kenntnisse, sind in gewohnter regelmässiger Folge das 7. und 8. Heft erschienen, der Inhalt wie immer hoch interessant, den neuesten Entdeckungen und Beobachtungen Rechnung tragend. S. 385—397 und 471—484 berichten über die neusten Arbeiten von Dr. Andries — *Annal. der Hydrographie* — über Gewitter- und Hagelbildung, ein Problem, das trotz aller Bemühungen der Forscher noch immer nicht vollständig gelöst ist und mit Rücksicht auf das im vorletzten und im laufenden Jahre ungewöhnlich häufige Auftreten besonders ansprechend. Weiter folgt eine Besprechung der von Prof. Hoffmann in Giessen angestellten pflanzen-phänologischen Beobachtungen in Europa und ihre wissenschaftliche Bedeutung für die Klimatologie. Derselbe fordert auf, nach einem beigegebenen Schema an den verschiedensten Orten derartige Beobachtungen und Aufzeichnungen zu machen und so Material zusammenzutragen, das dann weiteren Schlüssen als Unterlage dienen kann. Ferner entwirft Dr. Klein auf Grund seiner vieljährigen Untersuchungen ein Bild von der physischen Beschaffenheit der Mondober-

fläche, Dr. Wedding behandelt unsere Brennmaterialien und die Fortschritte bezüglich deren Wärmeausnutzung. Im 8. Hefte finden wir ausser der Fortsetzung von Abhandlungen aus den letzten Heften einen kurzen Abriss über das Leben und die Thätigkeit der um die Erforschung Indiens hochverdienten drei Gebrüder von Schlagintweit, von denen nun auch der letzte, Robert, durch den Tod abberufen. Es bringt weiter Nachrichten von den Erfolgen des Centralasien bereisenden russischen Forscher Przewalski und einen auf eigne Anschauung basirten Bericht über die deutsche Kolonisation in Südbrasilien von Theobald Wendler. Den Schluss der Hefte bildet eine kurze Besprechung neuer wissenschaftlicher Beobachtungen und Vorkommnisse.

Jena.

Bertram.

Lehrbuch der Toxikologie für Aerzte, Studierende und Apotheker von Dr. L. Lewin, Privatdocent an der Universität Berlin. Mit 8 Holzschnitten und 1 Tafel. Wien und Leipzig. Urban und Schwarzenberg. 1885. — Ein eingehendes und selbständiges Lehrbuch der Toxikologie darf gewiss auf Beachtung in weiteren Kreisen rechnen, da die Toxikologie selbst eine stets zunehmende Bedeutung gewinnt. Während ihre Beziehungen zur forensischen Medicin resp. Chemie durch die Entdeckung der Cadaveralkaloide eine sehr wichtige Erweiterung erfahren haben, ist nicht minder für die Gewerbehygiene die Kenntniss der Giftwirkung vieler Substanzen ein unbedingtes Erforderniss. Zweifelsohne würde auch die grosse Zahl der Medicinalvergiftungen infolge der Dispensation zu grosser Dosen namentlich neuerer Arzneimittel sich erheblich verringern, wenn die vorhandenen experimentellen Feststellungen immer beachtet würden.

Das vorliegende Werk soll nun einen Ueberblick über das ganze einschlägige Gebiet ermöglichen. Es behandelt den Stoff nach den Abtheilungen: Metalloide und Metalle; Organische chemische Produkte; Pflanzenstoffe; Thiergifte (Spinnen, Scorpione, Schlangen etc.) und Fäulnissgifte. In der Einleitung verbreitet sich der Verfasser zunächst über die Entwicklung der Giftkunde, den Begriff „Gift“, die Anwendung der Gifte als Strafmittel, über Resorption und Ausscheidung der Gifte, über Gewöhnung und Immunität, welche letztere als angeborene nur einzelnen Thieren und Thierklassen gegen gewisse Gifte zukommt. Sodann geht er über zur Diagnose einer Vergiftung aus den Symptomen und dem Leichenbefunde und zum Nachweise des Giftes in Resten und in der Leiche, um im letzten Paragraphen der Einleitung die Behandlung der Vergiftungen zu besprechen. Im speciellen Theile werden auf ca. 420 Seiten in den oben aufgezählten 5 Abtheilungen die einzelnen Stoffe, Elemente wie Verbindungen, welche Vergiftungen bewirken können, in knapper Darstellung, aber doch vollständig besprochen. Hierbei werden auch die neuesten Forschungen aus dem Gebiete der analytischen Chemie bezüglich der Nachweisbarkeit der betreffenden Gifte vollauf gewürdigt, die experimentellen, an Thieren mit Giften gewonnenen Resultate werden berichtet und auch die interessanten Fälle seltener Vergiftungen mit anorganischen und organischen Substanzen nicht ausser Acht gelassen. Nicht minder hat sich der Verfasser bemüht, dem Interesse, welches die Vergiftungen mit Thiergiften, mit Ptomainen etc. erregen, durch eingehende Besprechung und Klarlegung der diesbezüglichen Forschungen Genüge zu leisten. Ein ausführliches Sachregister ermöglicht eine bequeme Handhabung des Werkes, welches jedenfalls auch in pharmaceutischen Kreisen Anklang finden wird.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.